fcg
wiener lehrerInnen

13.000 KollegInnen
455 Schulstandorte
103.000 SchülerInnen

JOURNAL

Starker Beruf. Starke Vertretung.
32. Jahrgang, Dezember 2016

AKTUELLES AUS DER GEWERKSCHAFT:

Gehaltserhöhung ab 1. Jänner 2017 inkl. Zulagen und Vergütungen, Laufzeit 12 Monate

1, 3 Prozent (Gehalts- und Zulagentabellen auf www.fcg-wien-aps.at)

Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer, wiener lehrerInnen-fcg / Schenkenstraße 4/5, 1010 Wien, Österreich / Tel.: +43 (0)1 / 534 54 - 435, 436 / kontakt@fcg-wien-aps.at / www.fcg-wien-aps.at

Editorial

Stephan Maresch, BEd
Vorsitzender der wienweiten Personalvertretung
(Zentralausschuss)
Vorstandsmitglied der GÖD
stephan.maresch@goed.at

Werte Frau Kollegin!
Werter Herr Kollege!

Nach einem enorm hektischen und von Reformen strotzenden Schulherbst steht Weihnachten schon wieder kurz vor der Tür. Themen wie WISION, Reisegebührenvorschrift, das Bildungsinvestitionsgesetz, das Schulautonomiepaket, das Grundschulpaket und auch der enorme Schüleranstieg von über 3500 SchülerInnen in Wiens Pflichtschulen hielten unseren Schulbereich in Atem. Mittlerweile betreuen LehrerInnen in österreichischen Pflichtschulen weit über 14.000 Flüchtlingskinder.

Viele Stressfaktoren, mit denen unsere KollegInnen zu kämpfen haben, resultieren aus den unausgegorenen Reformen, die unsere Regierenden auf Grund des ungeheuren Drucks der Medien ständig auf den Weg schicken. Auch unser Titelblatt setzt sich humoristisch mit diesem Reformzirkus auseinander. Niemand wehrt sich gegen sinnvolle und praxisnahe Reformen. Leider macht das Ministerium fast immer Reformen um der Reformen willen. Als Standesvertretung haben wir dann alle Hände voll damit zu tun, die Auswirkungen dieser „Reformitis“ auszugleichen. Viele Fehlinterpretationen der oft schlecht formulierten im Kompromiss entstandenen Gesetze müssen nach langen Diskussionen wieder richtig gestellt werden. Die Methode mancher: „Es steht zwar im Gesetz, aber wir interpretieren es einfach so wie wir es wollen.“ lässt teilweise ein unglaubliches Durcheinander im Bundesland aber auch auf Bundesebene entstehen. Dieses Muster kann man auch beim völlig übereilt fertiggestellten Grundschulpaket erkennen. Ende August wurden von Seiten des Bildungsministeriums Ausführungsbestimmungen an die Schulbehörden versandt. Der Stadtschulrat schaffte es auf Grund der Zeitnot nicht, die PädagogInnen rechtzeitig und fundiert zu informieren. Mittlerweile gibt es eine verschriftliche Rechtsansicht, die einige Vorgaben als rechtswidrig einstuft. Auf unser Ersuchen an das Bildungsministerium endlich eine gesicherte Durchführungsbestimmung herauszugeben, warten wir nun seit drei Monaten. Anfang Dezember soll nun endlich ein praktikabler Leitfaden herausgegeben werden.

Wir LehrerInnen müssen alle diese Fehlentwicklungen ausbaden!

Neben dem Grundschulpaket gibt es auch zahlreiche andere Beispiele. Ich werde nun wieder versuchen, Sie in einer Übersicht kurz und bündig darüber zu informieren.

Entlassungen (Bahngleisäffäre)

Wie bereits Ende September in unserem September FCG Journal berichtet, gingen Ende Juni, während eines Schulausfluges 4 Kolleginnen und 7 Eltern mit über 80 SchülerInnen über einen mit Schranken geregelten, geschlossenen Bahnübergang. Daraufhin wurden die drei vertraglichen Kolleginnen kurzerhand vom SSR entlassen. Die pragmatisierte Kollegin erwartet ein Disziplinarverfahren, verblieb aber auf Grund ihrer dienstrechtlichen Stellung im Dienst. Mit Hilfe des gewerkschaftlichen Rechtschutzes wurde nun das Strafverfahren gegen jene Wiener Lehrerinnen von der Staatsanwaltschaft eingestellt. Der Grund: Laut Staatsanwaltschaft bestand keine konkrete Gefahr. Da dieser Vorwurf grundsätzlich der Entlassungsgrund der Dienstbehörde bzw. der Stadt Wien war, hätte man vermuten können, dass die Lehrerinnen nun wieder eingestellt werden könnten. Leider hat sich das Land Wien anders entschieden. In einem aufwändigen Verfahren beim Arbeits- und Sozialgericht wird nun mit Hilfe der Gewerkschaft die Entlassung bekämpft. Wir werden weiter darüber berichten.

Neuer Personalstand

Mit Anfang November waren 12.963 KollegInnen im Wiener Pflichtschulbereich angestellt.

Mitglied der Gewerkschaft werden

In den letzten Monaten sind zahlreiche KollegInnen der Gewerkschaft beigetreten. Auch die Gratiskartenaktion der Gewerkschaft/Organisationsbereich Wien für die Interpädagogica im Messegelände nahmen heuer wieder KollegInnen zum Anlass, beizutreten.
Ich heiße alle neuen Mitglieder herzlich willkommen. Sollten Sie dazu Fragen haben, können Sie sich gerne an meinen Kollegen johannes.idinger@fcg-wien-aps.at wenden bzw. ihn im Büro unter 01/53454/431 anrufen.

Interpädagogica

Ich freue mich sehr, dass die Gratiskartenaktion so gut angenommen wurde und die Umsetzung so gut funktioniert hat. Wir danken der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst und unseren Kooperationspartnern, die uns eine Verwirklichung ermöglicht haben.
Besonders möchte ich mich auch bei Ihnen für Ihren Besuch auf unserem Messestand und die vielen positiven Gespräche bedanken, bei denen meine MitarbeiterInnen und ich uns wieder viele Anregungen geholt haben.

WISION

In einer von uns angeregten Sitzung mit der LeiterInnen ZAG (Amtsgemeinschaft der Wiener SchulleiterInnen) wurde nach langer, sachlicher Diskussion ein gemeinsames Schreiben an den Wiener Stadtschulrat verfasst. Dieses machte auf die zum Schulanfang vorherrschende Notlage mit dem Wiener Schulverwaltungsprogramm WISION aufmerksam und deponierte, dass die Wiener Schulleitungen nicht mehr fähig und willens waren, als Entwickler und Tester eines Programms zu fungieren. Wiens LeiterInnen waren die Pioniere mit der Arbeit in WISION und haben lange versucht und große Bemühungen gezeigt, dieses Programm in den Wiener Schulbereich zu implementieren. Viele Hilfeschreie blieben leider ungehört und ermöglichten Fehlentwicklungen, die im September ihren Höhepunkt fanden. Der Aufwand wuchs ins Unermessliche und war neben der schon sehr herausfordernden Arbeit als Schulleitung nicht mehr zu bewältigen. Bereits 2013 haben wir als fcg-wiener lehrerInnen eine online Umfrage unter Wiens SchulleiterInnen zu diesem Thema gemacht. Die Wiener Stadtpolitik sah dies als politischen Anschlag und verunglimpfte unsere Initiative als Querulantentum. Man war nicht bereit, eine objektive Erhebung als Chance für eine sinnvolle Revision zu nutzen. So kam es, dass WISION sich zu einem wenig praxistauglichen, fehleranfälligen und immer zeitraubenderem Schulverwaltungsprogramm entwickelte.
Auf Grund der Initiative der Leiter ZAG und der Personalvertretung (ZA) wurde nun die Arbeit in WISION zurückgefahren. Laut Zusage der Behörde wird bis auf wenige Arbeitsschritte nun einmal abgewartet, ob die Module funktionstüchtig sind. Erst danach sollten sie implementiert werden.

Todesfall

Mit tiefer Betroffenheit haben wir vom Tod unserer Kollegin Charlotte Gutjahr gehört. Charlotte Gutjahr war in Wien die erste Vorsitzende des Zentralausschuss der Wiener LandeslehrerInnen. Unsere tiefe Anteilnahme gilt den Hinterbliebenen.

PIRLS

Aus der Studie PIRLS 2011 kann man die Lehr- und Lernbedingungen an Grundschulen im internationalen Vergleich herauslesen. Wie man sehen kann, können in Österreich bei Schulantritt viel weniger SchulanfängerInnen bereits Buchstaben erkennen und Wörter lesen als in anderen vergleichbaren Ländern.

	Buchstaben erkennen	Wörter lesen
England	99,0 %	99,0 %
Finnland	97,5 %	95,3 %
Frankreich	97,4 %	86,8 %
Dänemark	96,4 %	95,3 %
Schweden	95,9 %	92,3 %
Niederlande	83,6 %	71,8 %
Italien	80,6 %	56,9 %
EU-Mittelwert	72,5 %	63,2 %
Deutschland	37,9 %	26,0 %
Österreich	29,1 %	23,6 %

Dr. Irmela Tarelli u. a., „Lehr- und Lernbedingungen an Grundschulen im internationalen Vergleich" in Bos u. a., „IGLU 2011 - Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich" (2012), S. 162

Treffen mit der Wiener Polizei

Am 29.9. fand in den Räumlichkeiten der ÖBV (Österreichische Beamtenversicherung) ein Vernetzungstreffen auf Wien - Ebene von Vertretern der fcg/öaab - Exekutive und der fcg/öaab wiener lehrerInnen statt. Besprochen wurden die enormen Herausforderungen beider Berufsgruppen in der Großstadt und Möglichkeiten der Vernetzung und Zusammenarbeit. Danke für die Unterstützung der ÖBV Versicherung.

Gerhard Zauner (Polizeigewerkschaft), Landesdirektor Karl Koczurek (ÖBV), Vorsitzender Stephan Maresch (fcg - wiener lehrerinnen)

KPH Wien/Krems

Mit Beschluss des Hochschulrates vom 29. September 2016 wurde Rektor Dr. Christoph Berger ab dem Studienjahr 2017/18 für weitere fünf Jahre mit der Funktion des Rektors der KPH Wien/Krems betraut. Hochschulratsvorsitzende und Schulamtsleiterin HRn Mag. Andrea Pinz überreichte die Ernennungsurkunde. Als fcg-wiener lehrerInnen bedanken wir uns bei beiden für die gute Zusammenarbeit und wünschen Christoph Berger viel Erfolg.

Neue Vorsitzende der Berufsgemeinschaft der ReligionslehrerInnen

Am 28. September fand die Generalversammlung der Berufsgemeinschaft der ReligionslehrerInnen der Erzdiözese Wien statt. Monika Köck übergab nach 2 erfolgreichen Amtsperioden den Vorsitz an Beate Schleger-Wunsch. Wir bedanken uns bei Monika für die tolle Zusammenarbeit und wünschen der neuen Vorsitzenden viel Kraft, Erfolg und gutes Gelingen in der neuen Aufgabe.

Reisegebühren

Zu Schulanfang wurden die Schulstandorte, aber auch wir als Personalvertretung, unabgesprochen und überfallsartig von einer neuen Abrechnungsregelung in Wien konfrontiert.
Kurz zur Chronologie: Die „2 km-Grenze" steht seit vielen Jahren in der Reisegebührenverordnung. Bei der Novelle der Reisegebührenverordnung mit 01.01.2016 hat sich daran nichts geändert. Zu diesem Zeitpunkt hat uns die Rechtsabteilung des SSRs versichert, dass man am System der Konsignationen nichts verändern wird. Damit war für uns kein Handlungsbedarf gegeben. Erst am Beginn dieses Schuljahres hat sich herausgestellt, dass es im SSR über den Sommer eine Meinungsänderung gab. Seither ist die Personalvertretung bemüht, mit dem Dienstgeber in Wien (und nur der Wiener Pflichtschulbereich ist betroffen), eine Lösung zu finden. Vor allem der administrative Aufwand für den Antrag auf Fahrtkostenersatz ist für uns unerträglich. Laut Auskunft des Bundeskanzleramtes ist dieser Aufwand auch nie vorgesehen gewesen und könnte von der Behörde jederzeit sinnvoll, praxistauglich und einfacher geregelt werden. Weder die Stadt Wien noch die Dienstbehörde sehen trotz massiver Bemühungen die Notwendigkeit einer raschen Lösung. Wir haben unsere Sichtweise und Vorschläge mehrmals deponiert und warten drängend auf eine rasche Vereinfachung im Sinne aller Betroffenen.

Schulautonomiepaket

Auf Vorschlag von Bildungsministerin Dr. Sonja Hammerschmid wurde ein Ministerratsvortrag beschlossen, der unter dem Schlagwort „Autonomie“ Gesetzesvorschläge erwarten lässt, die negative Auswirkungen auf die Qualität der Schulen in ganz Österreich haben werden. Die zuerst medial als sehr positiv dargestellten Punkte, entpuppten sich bei näherer Betrachtung als enorme Verschlechterungen. Vor allem täuscht das Stichwort Autonomie darüber hinweg, dass die Reform eine massive Zentralisierung zur Folge haben wird, wonach das Bundesministerium auf jeden einzelnen Schulstandort direkt zugreifen kann. Es fällt auf, dass sehr wenige pädagogische Verbesserungen vorgesehen sind. Das Paket beschäftigt sich vor allem mit schulorganisatorischen Änderungen. Besonders gravierend würde sich die ersatzlose Streichung der Klassenschülerhöchstzahl und die Streichung der Teilungszahlen in Wien auswirken. Diese Maßnahme führt angesichts knapper Ressourcen mit hoher Wahrscheinlichkeit zu größeren Klassen und damit zu erheblichen pädagogischen Qualitätseinbußen. Wie die propagierte „Individualisierung“ bei noch größeren Klassen gelingen soll, bleibt im Ministerratsvortrag unbeantwortet. Schulpartnerschaftliche Mitbestimmung hat in den letzten Jahrzehnten viel zum Gelingen von Schule beigetragen. Laut Hammerschmid sollen Entscheidungen am Standort unter dem Schlagwort „Autonomie“ von den künftigen Schulleitungen bzw. Schulclusterleitungen alleine getroffen werden. Wie ein Schulcluster aussieht, kann man nur erahnen. Er soll ein Verbund aus mehreren Standorten werden und in Wien an die 2000 SchülerInnen beinhalten. Was mit den jetzigen LeiterInnen dann passiert ist ebenso unklar, wie vieles andere. Die vorgesehene Streichung der Mitbestimmungsrechte der Schulpartner widerspricht unserem demokratischen Selbstverständnis und der gelebten Vereinbarungskultur an unseren Schulen.
Die Gewerkschaft Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer lehnt diese im Rahmen des „Autonomiepakets“ von der Bundesregierung geplanten Maßnahmen ab.

Bildungsinvestitionsgesetz

Das Bildungsministerium hat gemeinsam mit dem Finanzminister 750 Mio. Euro für den Schulbereich zur Verfügung gestellt, um den Ganztagsbetreuungsbereich bis 2025 auszubauen bzw. zu fördern. Die Ausformulierung des Gesetzes durch das Bildungsministerium ist insofern zu hinterfragen, weil vor allem öffentliche Ganztagesschulen der verschränkten Form in den Genuss der Gelder kommen sollten. Hier spiegelt sich genauso wie im Autonomiepaket der Grundgedanke des Ministeriums wider, da zentralistisch, ohne Einbindung der Schulpartner vorgegangen wurde bzw. wie bei der Umwidmung vorgegangen werden soll.
Als LehrerInnengewerkschaft war es uns auch wichtig, dass private Pflichtschulen mit Öffentlichkeitsrecht auch im Sinne der betroffenen Kinder in den Genuss dieser Gelder kommen. Durch unsere gewerkschaftliche Intervention wurde der Gesetzesentwurf dahingehend verändert, dass nun auch für diesen Bereich eine Förderung möglich ist.

Herzlichen Glückwunsch zur Betrauung

Im Namen der fcg-wiener lehrerInnen gratulieren wir unserem Kollegen Wolfgang Haubenberger, der mit 1.11.2016 zum neuen Direktor der NMS De La Salle in Strebersdorf betraut wurde.

Ein herzliches Danke für Ihren/deinen Besuch

Im November fanden zwei weitere Veranstaltungen unserer Wählergruppe fcg/öaab/clw in Form des Steirerherbstes im ALL In Club und des Charitypunsches am Uhlplatz statt. Ich möchte mich wieder sehr herzlich für die überwältigende Teilnahme an diesen beiden Veranstaltungen bedanken. Ich freue mich, dass enorm viele KollegInnen unsere Veranstaltungen besuchen und mittlerweile die gebotene Vernetzung schätzen und nutzen.

Besonders freut es mich auch, dass sowohl unsere Homepage www.fcg-wien-aps.at als auch unser Facebookauftritt unter https://www.facebook.com/fcg.wienaps/ so viel Anklang findet. Vor allem Facebook ist mittlerweile eine ideale Plattform, um Sie tagesaktuell über Presseberichte, unsere Veranstaltungen und andere Tätigkeiten informieren zu können.

Ich wünsche Ihnen im Namen meines Teams ein besinnliches, erholsames Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Kalenderjahr .

Ihr

Stephan Maresch, BEd
Vorsitzender der Personalvertretung,
Zentralausschuss Wien

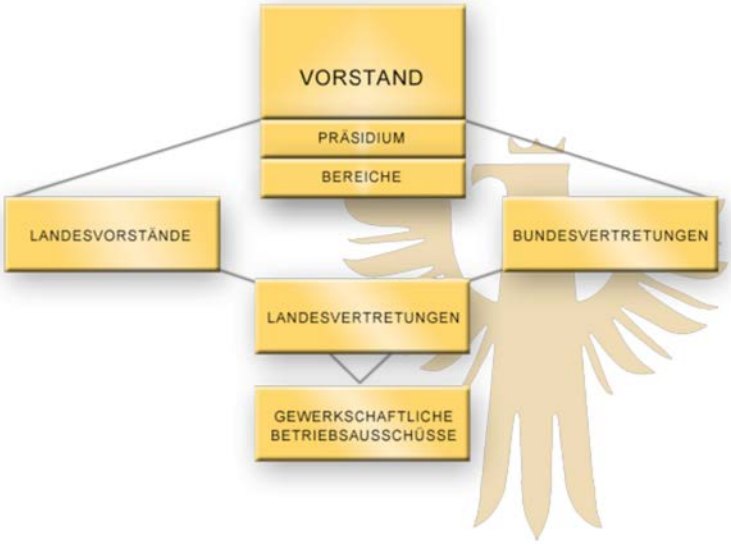
www.fcg-wien-aps.at **www.za-aps-wien.at**

Ein besinnliches Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches Jahr 2017 wünscht
das Team der

fcg wiener lehrerInnen

Bundeskongress der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst

Von 10. bis 13. Oktober fand in Wien der alle 5 Jahre stattfindende Bundeskongress der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst statt. Dabei stellten an die 1000 Delegierte aus ganz Österreich und aus allen Berufsgruppen des öffentlichen Dienstes die Weichen für die kommenden 5 Jahre. Nachdem Vorsitzender Fritz Neugebauer nicht mehr für die Position an der Spitze der GÖD (241.000 Mitglieder) zur Verfügung stand, wurde der Christgewerkschafter Dr. Norbert Schnedl zu seinem Nachfolger gekürt. In das 23-köpfige Führungsgremium der GÖD, den Vorstand wurden von Seiten der fcg-wiener lehrerInnen Vorsitzender Stephan Maresch und Zentralausschussmitglied Mag. Romana Deckenbacher gewählt. Ergänzend wurde Romana Deckenbacher als Stv. Vorsitzende der GÖD in das Präsidium nominiert.



Mag. Johannes Idinger und Thomas Krebs gratulieren im Namen der fcg - wiener lehrerInnen Mag. Romana Deckenbacher und Vorsitzendem Stephan Maresch.

WISION – etwas zum Schmunzeln

Auf der Homepage der Entwicklungsfirma Softsolution (http://www.admin-iq.at/de) ist folgendes zu lesen: „Das Schulsystem für die Wiener Schulen spielt im wahrsten Sinn alle Stücke. Sowohl hinsichtlich Technik als auch in Richtung Funktionsumfang. Eine rein browserbasierende Lösung mit insgesamt 28 Modulen stellt alle anderen Lösungen in diesem Bereich in den Schatten."

WISION Wiener Schulinformationssystem online

PAGRO DISKONT

Jetzt gewinnen!

Teilnahmekarte in der Filiale oder gleich online auf pagro.at ausfüllen und Ihren Weihnachtseinkauf zurückgewinnen!*

100x WEIHNACHTS-EINKAUF zurück-gewinnen!

Ihre exklusiven PAGRO DISKONT Vorteile auf einen Blick!

- **10 % WILLKOMMENSBONUS** bei Ihrem ersten Filialeinkauf oder auch online unter pagro.at
- **BIS ZU 12 % JAHRESBONUS** Die Summe ergibt sich aus ihren getätigten Jahreseinkäufen.

* Teilnahme bis 24.12.2016.

Gewalt gegen LehrerInnen

Martin Höflehner
martin.hoeflehner@fcg-wien-aps.at

Gewalt gegen LehrerInnen

In den letzten Wochen hatte ich vermehrt Anrufe, in denen KollegInnen das Gespräch gesucht haben, um über ihnen angedrohte oder tatsächlich ausgeübte physische Gewalt durch SchülerInnen, in Einzelfällen sogar durch Eltern, zu sprechen.

Um herauszufinden, ob es sich dabei um eine zufällige Häufung solcher Situationen handelt, habe ich einige Recherchen zu diesem Thema angestellt.

Neben einigen österreichischen Zeitungsartikeln (Schüler-Terror gegen Lehrer; Unterricht: „Gewalt gegen Lehrer nimmt zu"; Schüler teilen immer öfter gegen Lehrer aus) bin ich dabei auf eine sehr interessante Umfrage unserer deutschen Partnerorganisation VBE (www.vbe.de) gemeinsam mit dem Markt und Meinungsforschungsinstitut forsa (www.forsa.de) gestoßen

Gewalt gegen Lehrkräfte ist nicht ihr Privatproblem!

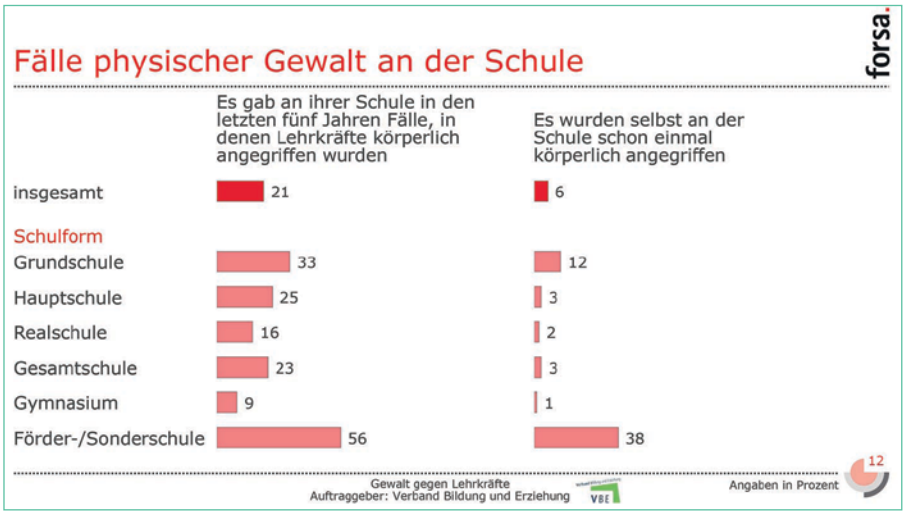
(VBE-Presseaussendung vom 14.11.2016)

„Wenn zwei Drittel der befragten Lehrkräfte beim Thema Gewalt gegen Lehrkräfte mehr Engagement und Schutz von ihrem Dienstherren erwarten, ist das ein Alarmsignal an die Politik! Gewalt gegen Lehrkräfte wird häufig als jobimmanent abgetan und kleingeredet. Es ist skandalös, so zu tun, als sei es Bestandteil des Berufes, sich beleidigen, belästigen und körperlich angreifen zu lassen", kommentiert Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, die forsa-Umfrage „Gewalt gegen Lehrkräfte", die der VBE in Auftrag gegeben hatte.

Der Ton in der Gesellschaft werde immer rauer, die Sprache verrohe, Konflikte eskalierten öfter, schneller und werden mit härteren Mitteln ausgetragen, Autoritäten werden nicht mehr anerkannt. Diese gesamtgesellschaftliche Entwicklung mache auch vor der Schule nicht halt. 55 Prozent der befragten Lehrkräfte sagten, dass es an ihrer Schule in den letzten fünf Jahren Fälle gab, in denen Lehrkräfte direkt beschimpft, bedroht, beleidigt, gemobbt oder belästigt wurden. Selbst von psychischer Gewalt betroffen waren ein Viertel der Befragten.

Über Fälle an der Schule, in denen Lehrkräfte körperlich in den letzten 5 Jahren angegriffen wurden, wussten 21 Prozent bundesweit zu berichten. Selbst Erfahrungen mit körperlicher Misshandlung, zum Beispiel schlagen, schütteln, stoßen, treten, boxen, mit Gegenständen werfen, an den Haaren ziehen, mit den Fäusten oder Gegenständen prügeln haben 6 Prozent der befragten Lehrkräfte gemacht. Der Bundesvorsitzende macht deutlich: „6 Prozent von knapp 755.000 an allgemeinbildenden Schulen beschäftigten Lehrkräften sind über 45.000 Lehrer-Innen, die tätlich angegriffen wurden! Wir lassen uns nicht mehr erzählen, dass Gewalt gegen Lehrkräfte Einzelfälle sind. Erschütternde Gewissheit ist:

Auch Cybermobbing wird ein immer größeres Phänomen. 77 Prozent der Befragten sehen eine Zu-



nahme von Formen des Mobbings über das Internet. Fast jede dritte befragte Lehrkraft gab an, dass es Fälle an der Schule gab.

„Gewalt gegen Lehrkräfte" wird von 57 Prozent der Befragten als Tabuthema angesehen. So ist es auch zu erklären, dass 15 Prozent der Befragten angaben, dass sie bei psychischen Angriffen durch SchülerInnen nichts unternommen haben. Erfolgte der psychische Angriff durch Eltern, geben sogar 35 Prozent der befragten Lehrkräfte an, den Vorfall nicht gemeldet zu haben. Beckmann kommentiert: „Gewalt gegen Lehrkräfte wird zum Privatproblem erklärt. Fehlende Unterstützung der Verantwortlichen, Zweifel an der Erfolgsaussicht und die Angst vor Konsequenzen verhindern die konsequente Meldung und Verfolgung von psychischen und physischen Angriffen. Der Dienstherr muss sich schützend vor und vor allem unterstützend hinter die Lehrkräfte stellen."

Der Bundesvorsitzende stellt klar: „Viel zu oft wird das Problem kleingeredet. Die schlimmste Relativierung: `Das gehört halt zu Ihrem Job.´ Außer professionellen Kampfsportlern ist mir keine Personengruppe bekannt, zu deren Job es gehört, sich psychisch und physisch angreifen zu lassen."

Präventiv könnte neben Gesprächen mit den SchülerInnen, einem Schulkodex und Kooperationen mit der Polizei und externen Institutionen vor allem das Arbeiten in multiprofessionellen Teams und in ausreichend großen Räumen wirken. Allerdings werden diese Gelingensbedingungen von der Politik verweigert. Während 68 Prozent der Befragten die Zusammenarbeit mit multiprofessionellen Teams als sinnvoll für die Gewaltprävention erachten, arbeiten nur 41 Prozent der Lehrkräfte so. Beckmann empört: „Das ist ein vom Bildungsministerium geschriebenes Drama, in dem die Lehrkräfte fünf Rollen auf einmal spielen sollen. Es besteht dringender Handlungsbedarf!"

Dass die Politik reagieren muss, zeigt sich auch an diesem Ergebnis: 45 Prozent der Befragten erwarten von der Schulverwaltung und 58 Prozent der Befragten von der Landesregierung und dem Schulministerium, dass sie endlich mehr unterstützt und besser geschützt werden.

Wir fordern:

» Gewalt gegen Lehrkräfte darf kein Tabu-Thema mehr sein.
» Die Dokumentation von Vorfällen hat verpflichtend zu erfolgen.
» Statistiken müssen geführt und veröffentlicht werden.
» Die Lehrkraft muss die volle Unterstützung des Dienstherren erhalten.
» Entwicklung klarer Strukturen, an wen sich Lehrkräfte wenden können und was nach einem Übergriff zu tun ist.
» Unterstützung der Schulen durch multiprofessionelle Teams.
» Ein breites Fortbildungsangebot.
» Vermittlung von Medienkompetenz als Prävention gegen Cybermobbing.

Auf Grund der Forderungen des VBE habe ich mich auf die Suche nach Richtlinien des SSRs, die über das entsprechende Verhalten im Falle von physischer Gewalt gegen LehrerInnen Auskunft geben, gemacht. Erfolgreich war ich dabei nicht wirklich, außer allgemeinen Richtlinien zur Bewältigung von Krisen (BEWÄLTIGUNG VON KRISEN IN DER SCHULE - Handreichung der Schulpsychologie-Bildungsberatung im SSR; KRISENMANAGEMENT für die Wiener Schulen; ER 101 - Verhalten bei möglichen Krisensituationen im Schulbereich; ER 101 + 102 - Krisenmanagement) habe ich zum Thema nichts gefunden.

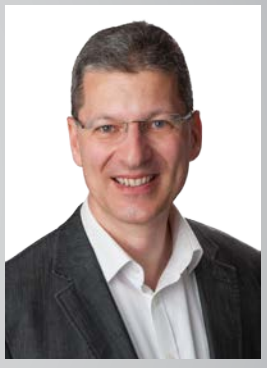
Auch die Webseite des Bundesministeriums für Bildung (BMB) bietet zum aktuellen Thema nichts Konkretes!

Um herauszufinden, wie die Situation an Wiens Pflichtschulen tatsächlich ist, planen wir als fcg-wiener lehrerInnen eine ähnlich Umfrage wie unsere Deutschen KollegInnen.

Bis dahin ersuche ich Sie, mir persönliche Erfahrungsberichte zum Thema „Gewalt gegen LehrerInnen" (natürlich auf Wunsch auch anonymisiert) zukommen zu lassen.

Was wäre wenn...?

Thomas Krebs
Personalvertreter
thomas.krebs@fcg-wien-aps.at



Jeder kennt eine Situation, in der man sich eine Was-wäre-wenn-Frage gestellt hat. Wie oft passieren im LehrerInnenleben Einmaligkeiten, die glimpflich ausgehen, aber eben auch anders verlaufen hätten können. „Mit einem Fuß im Kriminal" – dieser Ausspruch klingt mir bereits ein gesamtes Berufsleben im Ohr.

Wir wissen, dass schulischer Alltag immer angespannter geworden ist. Kinder agieren leider immer öfter irrational und vergessen oft im schulischen Umfeld – alleine oder besonders in der Gruppe – auf logische schützende Automatismen. Die Rolle der Lehrperson und ihr richtiges Verhalten oder immer häufiger die Frage nach Fehlverhalten stehen sofort zur Debatte.

Spätestens nach der Bahngleisaffäre im vergangenen Frühsommer wurde wieder bewusst, wie unterschiedlich die bestehenden Dienstrechte mit der Klärung von möglichem Fehlverhalten einer Lehrerin / eines Lehrers umgehen. Während pragmatische KollegInnen nach allen Bestimmungen des Disziplinarrechts behandelt werden, stehen vertragliche LehrerInnen vor einem gesetzlichen Vakuum.

Das Disziplinarrecht findet sich für LandeslehrerInnen, also Pragmatisierte, im LDG §§ 69 ff und entspricht inhaltlich dem anderer Berufsgruppen im öffentlichen Dienst.

Während in unserem Bereich der Wiener LandeslehrerInnen von diesem Recht (glücklicherweise) kaum Gebrauch gemacht werden muss, stellen disziplinarrechtliche Erkenntnisse in manchen Berufsgruppen nichts Außergewöhnliches dar. Vielleicht auch deshalb werden die Möglichkeiten und die Vorteile dieses Teils des Beamtenrechts in unserer Berufsgruppe kaum wahrgenommen. Das Disziplinarrecht gibt im Falle einer schuldhaften Dienstpflichtverletzung bzw. dem Vorwurf einer solchen, die Möglichkeit, in ausreichendem Zeitmaß den Sachverhalt zu klären. In einem vorgegeben Verfahrensmodus muss sachlich vorgegangen werden und alle Beteiligten sollen ausgewogen zu Wort kommen. Selbst wenn die Schuldhaftigkeit festgestellt wird, kann durch einen Katalog an Disziplinarstrafen (Verweis / Geldbuße / Geldstrafe / Entlassung) eine dem Sachverhalt angemessene Strafe ausgesprochen werden.

Im Gegensatz dazu gibt es keine vergleichbaren Regelungen im Vertragsbedienstetengesetz. Lediglich im § 32 des VBG wird die Kündigung als Maßnahme thematisiert, weiters erklärt der § 34 die „Vorzeitige Auflösung des Dienstverhältnisses", also die Maßnahme der Entlassung.

Das kann und darf natürlich nicht zufrieden stellen, denn hier fehlt jegliche Abstufung, um unterschiedlicher Schwere eines möglichen Dienstvergehens und besonders dem Verdacht darauf gerecht zu werden.

In einem früheren Berufsverlauf eines LehrerInnenlebens konnte man diese Problematik getrost etwas vernachlässigen, weil die Pragmatisierung meistens nicht allzu lange auf sich warten ließ. Somit verbrachte man nur wenige Jahre in dieser gesetzlichen Lücke.

Da mittlerweile die Anzahl der vertraglichen KollegInnen in Wien ein höchst beträchtliches Ausmaß erreicht hat, muss man sich auch dem Umgang in dieser sensiblen und leider auch unangenehmen Thematik widmen.

Gesetzlich ist in Wien die Pragmatisierung für KollegInnen im alten Dienstrecht zwar nicht abgeschafft,

wird aber nicht praktiziert. Das neue Dienstrecht hingegen sieht die Pragmatisierung gar nicht mehr vor.

Auch die Suspendierung betrifft vertragliche LehrerInnen nicht, da dies ebenfalls ein Teil des Disziplinarrechts ist und somit ausschließlich über Pragmatiserte verhängt werden kann. Somit gibt es für vertragliche LehrerInnen keine gesetzlich gefestigte Möglichkeit, einen Sachverhalt in angemessener Zeit zu klären und nicht voreilig – und womöglich falsch - zu handeln.

Das bedeutet, dass Besonnenheit und das richtige Maß an Einschätzung der Situation der handelnden Personen enorm gefragt sind und es nicht durch medialen Druck oder Zeitdruck, der womöglich selbst auferlegt wird, zu Entscheidungen kommt, die sich womöglich als nicht angemessen herausstellen. Immer wieder endeten solche Entscheidungen gegen Vetragsbedienstete vor dem Arbeits- und Sozialgericht, um dort in einem Prozess den Sachverhalt zu klären.

Diese Tatsache alleine zeigt, wie wichtig es wäre, auch für vertragliche LehrerInnen einen möglichen Handlungsspielraum im Falle einer Verletzung der Dienstpflicht anzudenken, wenn das klärende Dienstgespräch nicht ausreicht. Um unangemessen hohe / höchste Bestrafung vermeiden zu können, klingt eine Anlehnung an das Disziplinarrecht als durchaus sinnvoll.

Natürlich überwiegt die berechtigte Hoffnung aller LehrerInnen, niemals in eine Situation zu geraten, die disziplinarrechtliche Folgen haben könnte, doch vor Fehlern, und noch weniger vor Anwürfen von außen ist absolut niemand gefeit.

Fair im Dialog- stark für die Sache

Mag. Romana Deckenbacher, BEd
Präsidiumsmitglied der GÖD
romana.deckenbacher@fcg-wien-aps.at

Im Zuge des 17. Bundeskongresses der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD) gab nach 19 Jahren der Vorsitzende, Fritz Neugebauer, seine Funktion an Dr. Norbert Schnedl ab. Als Ehrenpräsident wird er uns mit seinem Wissen und seiner Erfahrung erhalten bleiben.

Dieser Bundeskongress bedeutete auch für mich und mein zukünftiges berufliches Betätigungsfeld eine herausfordernde Veränderung. Auf Wunsch von Mitgliedern des Präsidiums, der Bundesvertretung der Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer, dem Zentralausschuss der Wiener Landeslehrerinnen und –lehrer, aber auch dem Bereich Frauen der GÖD, erklärte ich mich bereit, mich der Wahl ins GÖD-Präsidium zu stellen.

Beim abschließenden Votum wurde ich mit 98,9% gewählt. Das beeindruckende Wahlergebnis sehe ich als einen klaren Vertrauensvorschuss, den mir die Delegierten gegeben haben. Ich darf mich daher an dieser Stelle bei allen, die mir ihre Stimme gaben, ganz herzlich bedanken!

Neben meiner Funktion als Stellvertreterin des Vorsitzenden der GÖD werde ich auch den Bereich für Soziale Betreuung übernehmen. In dieser Position werde ich für die Sozialunterstützung, Familienunterstützung und viele andere solidarische Hilfeleistungen (z.B. Katastrophenhilfe, ...) für unsere Mitglieder in der GÖD zuständig sein. Damit übernehme ich von meiner Vorgängerin, Irmtraud Fian, eine große Verantwortung, die ich mit Demut, aber vor allem mit großem Engagement, ausüben werde.

Mein bisheriger Tätigkeitsbereich war umfangreich und stellt nun eine wichtige Basis für meine neuen Aufgaben dar. Hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang die Bereiche Mutterschutz und Väterkarenz sowie Gesundheit am Arbeitsplatz und Mobbing.

Das Recht auf Gesundheit ist für uns alle, besonders in diesen fordernden Zeiten, ein wichtiger Faktor, dem unsere ungeteilte Aufmerksamkeit gelten muss. Seit vielen Jahren setze ich mich sowohl für adäquate Arbeitsplätze als auch für den Schutz vor großer Lärmbelastung ein.

Aufgrund der steigenden Belastungen im Schulalltag, gepaart mit interpersonellen Konflikten am Schulstandort, suchten viele Kolleginnen und Kollegen auch im Bereich der Mobbingberatung bei mir Rat und erhielten hier immer Unterstützung. Diese Beratung bin ich selbstverständlich auch weiterhin gerne bereit, in Abstimmung mit der Mobbingberatungsstelle der GÖD, zu geben.

Jene Geschlossenheit bei der Wahl, die am 17. Bundeskongress von allen Delegierten gezeigt wurde - und somit einen entscheidenden Beitrag zu meiner neuen Position beigetragen hatte - soll uns Pädagoginnen und Pädagogen einmal mehr zeigen, dass wir nur gemeinsam stark sind. Ich darf versichern, dass ich meine neuen Funktionen mit viel Herz und Engagement, getreu meinem Leitspruch: Fair im Dialog - stark für die Sache, ausüben werde!

Sylvia Schulz
Vorsitzende
Dienststellenausschuss 4. IB
sylvia.schulz@fcg-wien-aps.at

Lehrer ohne Grenzen?

Gesundheit am Arbeitsplatz– ein Postulat der Vernunft!

Das Thema „Recht auf Gesundheit“ ist uns als Wählergruppe seit Jahren ein großes Anliegen. Romana Deckenbacher hat sich immer wieder diesem wichtigen Bereich gewidmet. Sie wird uns mit ihrem Fachwissen, das sie in jahrelanger Vorarbeit erworben hat, natürlich erhalten bleiben, zusätzlich werde ich mich intensiv mit diesem Thema beschäftigen.

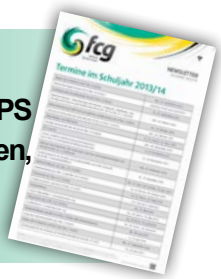
Denn meiner Beobachtung nach haftet LehrerInnen eine besondere Eigenschaft an: Sie sind für alle schulischen und nicht-schulischen Belange zuständig. Sie sind oftmals Ernährungsberater, Seelentröster oder gar Therapeut, Animateur, Eventmanager, Krankenschwester, Kompetenzmesser, Standardüberprüfer, Berufsberater, Förderer von Stärken und Schwächen, Elternberater, Erzieher, Vermittler von Wissen und Werten, ...- die Liste könnte beliebig fortgesetzt werden. Unsere Tätigkeit scheint also grenzenlos zu sein und ist mit dem Ende der letzten Unterrichtsstunde bei weitem nicht abgeschlossen.

Diese ständig wachsenden Aufgaben, die oft schleichend in unsere Arbeit hineininterpretiert werden, entwickeln sich rasch zu Selbstverständlichkeiten bzw. zu Forderungen seitens der Elternschaft und auch des Dienstgebers. Ein abendliches Handy-Telefonat mit Eltern da, ein neuer Lesetest, der „empfohlen“ wird, dort, hier noch eine Förderdokumentation, dort ein „privates“ Elterntreffen im Lokal um die Ecke, vorher noch schnell die Abschiedsgeschenke für die 4. Klasse vorbereiten und nicht zu vergessen der Kuchen für das Schulfest. Und da haben wir noch gar nicht diverse Korrekturarbeiten erwähnt, Schularbeiten, Tests, Stoffwiederholungen und die Verbesserung der Verbesserung der letzten Hausübung. Wir sind schließlich engagierte LehrerInnen und wollen die Erwartungen der Gesellschaft nicht enttäuschen. Immerhin hängt die Zukunft der nächsten Generation von unseren Fähigkeiten ab – zumindest behaupten das die Medien, sobald das Sommerloch mit der Feriendiskussion erschöpfend gestopft worden ist.

Diese Bereitschaft zum grenzenlosen Einsatz kann sich aber rasch zu einer Teufelsspirale entwickeln, die häufig in einem Debakel endet. Körper, Seele und Geist können dem Druck nicht mehr standhalten und physische und psychische Krankheiten bis zum Burnout sind vorprogrammiert. Ich rate daher allen KollegInnen, den Mut aufzubringen, sich selber und auch Anderen Grenzen zu setzen zum Schutz der eigenen Gesundheit, des Wohlbefindens, der Freude am Beruf und der Motivation, die zweifelsohne unabkömmliche Faktoren in einer funktionierenden Schulpartnerschaft sind. Partnerschaft heißt, dass ALLE Beteiligten ihren Beitrag zum Gelingen des hochsensiblen Konstrukts Schule leisten.

Dies ist keine Anleitung zum „Laschieren“, sondern zur Prüfung der Ansprüche und deren Wichtigkeit, zur Evaluierung der eigenen Kräfte und zur Kommunikation auf Augenhöhe. Denn es ist legitim, auch einmal STOPP zu sagen, wenn im Hinterkopf die Vernunft dem Hamsterrad Einhalt gebietet. Wie und wem man Grenzen setzen sollte, sei zu einem späteren Zeitpunkt erörtert, denn wir bleiben dran am Thema Gesundheit am Arbeitsplatz – versprochen!

Wenn Sie den wöchentlich erscheinenden Newsletter der FCG Wien APS zu dienstrechtlichen Themen erhalten wollen, mailen Sie an johannes.idinger@fcg-wien-aps.at



Spitze Feder

Christoph Klempa, BEd
Stellvertretender Vorsitzender
Dienststellenausschuss 6. IB
klempa.fcg@gmx.at

Hü oder Hott.... in welche Richtung soll es denn nun gehen???

Die ersten Schulwochen haben bei mir - stressmäßig bedingt – den angenehmen Nebeneffekt den durch den Sommer mühsam ergrillten Bauchfleischgürtel

wieder auf ein Niveau zu bringen, welches das Tragen von Beinkleidern ohne Gummizug erlaubt...

Diesmal hatte ich jedoch den Eindruck, dass alles noch einen Tick hektischer, durcheinander, plötzlicher und vermehrter in die ersten Septemberwochen hereinbricht:

Via Michelin- Fahrtkostenabrechnung, Fahrscheingebarung Neu via Wision, Schülerabsenzen, plötzlich doch andere Routenplaner auch möglich, dann ganz weg und nur mehr vielleicht die Absenzen, wenn´s Wision denn auch rennt..., dazwischen einmal abwarten, falls sich wieder etwas ändert...

Noch ein kleiner herbstlicher pädagogischer Wirbelsturm: Der Ausführungserlass zur Grundschulreform im Wordrapstakkato: Keine Noten oder keine verbale Beurteilung - oder doch? Keine Zeugnisse oder doch Ziffernbeurteilung in Jahresinformationen, dafür zusätzlich verpflichtende KEL – Gespräche für alle, dann doch nicht, aber empfohlen, oder lieber doch den Erlass abwarten...

Diese unklaren Vorgaben schaffen Realitäten, welche einer planbaren, kontinuierlichen, qualitativ ansprechenden Arbeit in unseren Standorten abträglich sind. Punkt!

Auch das erst kürzlich verabschiedete Schulautonomiepaket lässt vermuten, dass vermehrt Administrativa und auch (Mangel-) Verwaltung in die Direktionen „reformiert" wird. Ergo: Ein Verantwortungstransfer nach unten mit dem Nebeneffekt, dass bei Fehlern die oben immer sauber bleiben...

Natürlich kann man an den schulischen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen auch Positives sehen:

Bei einem Flugzeugabsturz landet man ja auch früher als geplant... ;-)

Möge nach diesem hektischen Herbst uns die adventliche Vorweihnachtszeit ein wenig besinnliche Ruhe verschaffen, um uns wieder auf die wesentlichen Dinge konzentrieren zu können.

Frohe Weihnachten, erholsame Feiertage und viel Kraft und Freude für das Jahr 2017 wünscht dir

Euer Stoffl
Dipl.Päd. Christoph Klempa BEd

Sonja Krammer
Stellvertretende Vorsitzende
Dienststellenausschuss 2. IB
sonja.krammer@fcg-wien-aps.at

Interpädagogica

Von 10. bis 12. November 2016 fand im Messezentrum Wien die 38. Ausgabe der Interpädagogica, der führenden österreichischen Bildungsfachmesse, statt. Laut Pressemitteilungen des Veranstalters Reed Messen konnten 257 Aussteller aus dem In- und Ausland rund 16.800 Besucher mobilisieren. Dabei war die Gratiskartenaktion der Gewerkschaft PflichtschullehrerInnen, organisiert von unserem Bundesorganisationsreferenten Vorsitzenden Stephan Maresch, für Gewerkschaftsmitglieder wieder ein voller Erfolg.

Unser Stand der fcg Wiener Lehrerinnen, gleich bei einem der Eingangsbereiche zur Halle C, war an allen drei Tagen äußerst gut besucht und es wurden viele interessante Gespräche geführt. Dabei kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Ebenso fanden die unterschiedlichen Skripten und Broschüren, Streugeschenke und Taschen der fcg wiener lehrerInnen großen Anklang und reißenden Absatz.

Ich möchte mich im Namen des Teams hiermit einerseits bei allen KollegInnen bedanken, die sich Zeit genommen haben, uns am Messestand zu besuchen, und andererseits bei allen KollegInnen der fcg für die Unterstützung bei den Vorbereitungsarbeiten sowie bei der Arbeit an unserem Stand.

Belastung der Lehrenden

Mag. Romana Deckenbacher, BEd
Präsidiumsmitglied der GÖD
romana.deckenbacher@fcg-wien-aps.at

Dieser Artikel ist in Kooperation mit Ing. Mag. rer. nat. Herbert Müllner (Kontakt: Herbert.Muellner@tgm.ac.at) geschrieben.

Wenn von Bildungsoffensive die Rede ist, dann muss mit diesem Vorhaben auch die Ausstattung

der entsprechenden Gebäude und Räumlichkeiten mit bedacht werden. Sprechen und Verstehen von Sprache spielt im Unterricht eine zentrale Rolle. Die raumakustischen Gegebenheiten als ergonomische Voraussetzung wirken sich daher wesentlich auf die Qualität des Unterrichtes aus, wie zahlreiche Forschungsarbeiten auch nachweisen. Ungenügend auf den Verwendungszweck der Räume abgestimmte Raumakustik verschlechternt die Unterrichts- und Lerneffizienz erheblich.

Entsprechende Untersuchungen zeigen deutlich, dass in den raumakustisch bedingt lärmbenachteiligten Klassen durch die erhöhten Anstrengungen des Sprech- und Verständnisaufwandes das Erreichen der Ziele des Unterrichtes erheblich leidet. Besonders benachteiligt sind in einer derartigen Umgebung jene Schülerinnen und Schüler, die ohnehin mehr pädagogische Zuwendung benötigen würden.

Bei den relativ hohen Schallpegeln in den Unterrichtsräumen ist das Lehrpersonal gezwungen mit erhöhter Stimme zu sprechen. Die durch die Umgebungsbedingungen erzwungene Interaktionsweise führt vorzeitig zu Ermüdungserscheinungen sowohl bei den Lehrenden durch den erhöhten Stimmaufwand als auch bei den Schülerinnen und Schülern aufgrund der erforderlichen höheren Anstrengung sich zu konzentrieren.

Die erhöhten Belastungen der Lehrerinnen und Lehrer können neben den subjektiven Angaben auch objektiv durch physiologische „Marker" nachgewiesen werden. Bei den in den Klassenräumen herrschenden A-bewerteten Schallpegeln wird von Lärm mit sogenannter mittlerer Intensität gesprochen (50 – 85 dB). Bei Lärmpegel dieser Höhe können vermehrt erhöhte Konzentrationen von Stresshormonen im Blut nachgewiesen werden. Studien weisen auf einen Zusammenhang von Lärm während des Unterrichtes und Herzschlagrate hin. Bei den lärmbelasteten Lehrenden ist die Herzschlagrate gesunken, sobald der Schallpegel in der Klasse geringer wurde.

Die Erkenntnisse der Forschungsarbeiten der letzten Jahre zeigen die Bedeutung der raumakustischen Gegebenheiten in den Unterrichtsräumen. Bei der Planung sowie bei der Sanierung müssen daher bau- und raumakustische Aspekte dringend in den Vordergrund gerückt werden.

Für den Unterricht gewidmete Räume müssen in raumakustischer Hinsicht entsprechend dimensioniert werden, um den modernen pädagogischen Ansprüchen sowie den Anforderungen an einen gesundheitsschonenden Arbeitsplatz für das Lehrpersonal gerecht werden zu können.

Aktuelle Informationen finden Sie auf facebook

unter facebook.com/fcg.wienaps

und auf unserer Homepage unter

www.fcg-wien-aps.at

www.finanzpartner.erstebank.at www.erstebank.at

Willkommen bei uns.

Hier finden Sie die beste Lösung für Ihre Geldangelegenheiten.

Exklusiv für Wiener LehrerInnen

Wir bieten Ihnen das Neukunden-Paket mit attraktiven Angeboten und exklusiven Sonderkonditionen für:

- s Komfort Konto
- s Kreditkarte
- s Komfort Sparen
- s Wohn Kredit
- s Autoleasing
- Wertpapiere

Elisabeth Gergely
Mobile Kundenbetreuerin

Tel. 05 01006 - 16012
elisabeth.gergely@erstebank.at

FINANZ PARTNER

ERSTE BANK
Was zählt, sind die Menschen.

Veranstaltungen

Christoph Liebhart, BEd
christoph.liebhart@fcg-wien-aps.at

Steirerherbst 2016

Am 8.11. fand in den Räumlichkeiten des ALL In Clubs in den Wiener Stadtbahnbögen unser Steirerherbst 2016 statt.

Wir danken dem gesamten Aktivteam für die Organisation, allen BesucherInnen für die Teilnahme und hoffen, dass es allen bei uns wieder gefallen hat.

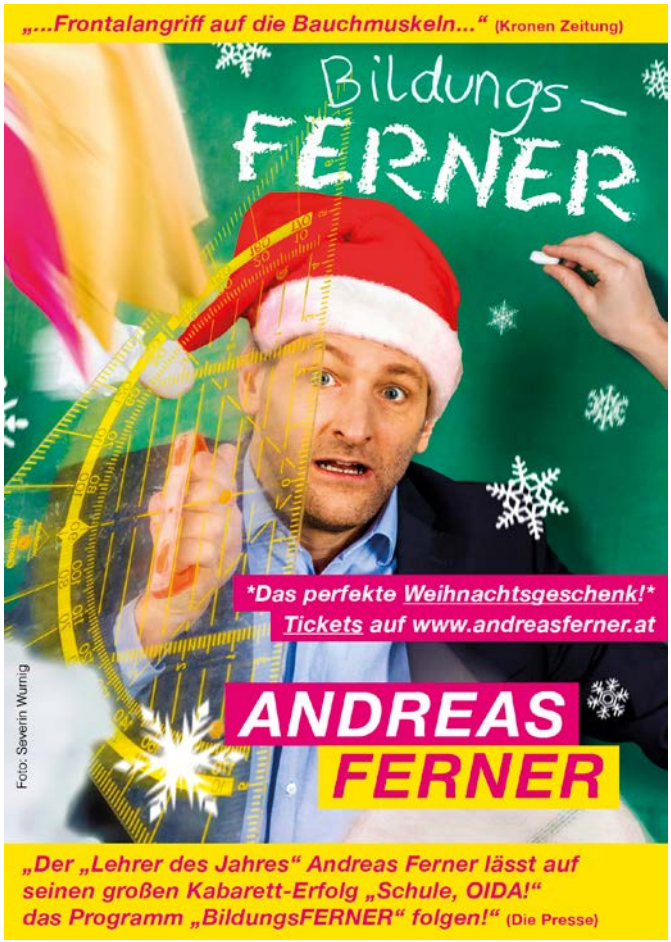
Charitypunsch

Am 24.11. fand unser fcg/öaab - wiener lehrerInnen Charitypunsch in Zusammenarbeit mit der BVA fcg/öaab Aktivgruppe statt. Der Reingewinn in der Höhe von 1784 Euro ergeht dieses Mal an den Verein zur Förderung von sehgeschädigten Kindern mit Sitz in der Wittelsbachstraße.

Danke an die vielen TeilnehmerInnen und ein Danke an die BVA Aktivgruppe für die tolle Organisation.

Kabarett mit Andreas Ferner

Die Premiere seines neuen Kabarettprogramms „BildungsFERNER“ im Orpheum am 4. Oktober war ein riesiger Erfolg! Schon 2 Tage später spielte Andreas Ferner für die fcg-wiener lehrerInnen eine Sondervorstellung in den Räumlichkeiten der ÖBV (Österreichische Beamtenversicherung). Als fcg-wiener lehrerInnen bedanken wir uns bei der ÖBV für die Gastfreundschaft und bei Andreas für den kurzweiligen und lustigen Abend. Mehr zu Andreas Ferner finden Sie unter www.andreasferner.at.



Service & Info

Mag. Johannes Idinger
Personalvertreter
johannes.idinger@fcg-wien-aps.at

Sabbatical

(Quellen: § 58d LDG für pragmatisierte LehrerInnen und §§ 20a, 20b und 47a VBG für VertragslehrerInnen)

LehrerInnen können auf Antrag ein Schuljahr gegen anteilige Bezugskürzung innerhalb einer Rahmenzeit von zwei bis fünf vollen Schuljahren vom Dienst freigestellt werden, wenn keine wichtigen dienstlichen Gründe entgegenstehen und ein Dienstverhältnis als Landeslehrerperson bereits zumindest seit fünf Jahren besteht. Als Schuljahr gilt in diesem Fall der Zeitraum vom 1. September bis zum 31. August.
Eine Einzahlung des vollen Pensionsbeitrages ist für pragmatisierte KollegInnen möglich (§ 116 d Abs. 3 GehG)! Der Antrag hat den Beginn und die Dauer der Rahmenzeit zu enthalten.

Zweijährige Rahmenzeit:

50% des Monatsbezuges während des Dienstjahres
50 % des Monatsbezuges im Freijahr

Dreijährige Rahmenzeit:

66% des Monatsbezuges während der beiden Dienstjahre
66 % des Monatsbezuges im Freijahr

Vierjährige Rahmenzeit:

75% des Monatsbezuges während der drei Dienstjahre
75 % des Monatsbezuges im Freijahr

Fünfjährige Rahmenzeit:

80% des Monatsbezuges während der vier Dienstjahre
80 % des Monatsbezuges im Freijahr

Die Freistellung darf im Falle der zwei- und dreijährigen Rahmenzeit erst nach Zurücklegung einer einjährigen Dienstleistungszeit und im Falle der vier- und fünfjährigen Rahmenzeit erst nach Zurücklegung einer zweijährigen Dienstleistungszeit angetreten werden. Sie ist ungeteilt zu verbrauchen.
LehrerInnen dürfen während der Freistellung nicht zur Dienstleistung herangezogen werden. Der Dienstgeber kann auf Antrag der Lehrerin / des Lehrers das Sabbatical widerrufen oder beenden, wenn keine wichtigen dienstlichen Interessen entgegenstehen.

Skripten für den Berufsalltag

Wir haben zu Ihrer beruflichen Unterstützung wieder einige Skripten herausgebracht, die im Rahmen der Interpädagogica bei vielen KollegInnen großen Anklang gefunden haben. Diese Skripten können bei mir per Mail unter Angabe Ihrer Postanschrift bestellt werden. Die Skripten werden nach bestem Wissen erstellt. Falls Sie dazu Verbesserungsvorschläge haben oder Ihnen ein Fehler auffällt, ersuche ich um eine kurze Rückmeldung.

Folgende Skripten sind verfügbar:

- Ausflugsziele
- Spiele zum Sachunterricht (VS)
- Arbeitsmaterialien Deutsch (NMS)
- Symbol Weg (RU)

Raus aus der Klasse, rauf auf die Piste!

Bereits ab € 29,-

Der „all inclusive“ Skitag von Blaguss ab EUR 29,- pro Schüler.

Ski4school bietet exklusiv für Schulen Komplettangebote vom klassischen Schulskitag bis zur kompletten Wintersportwoche zu unschlagbaren Preisen an.

Das Angebot beinhaltet Busfahrt, Liftkarte, Leihmaterial und bei Bedarf Betreuung durch SkilehrerInnen in einem der ski4school Skigebiete. Genießen Sie kompetente Beratung durch Ihr Blaguss Team, das individuell auf die Bedürfnisse von Lehrerinnen und SchülerInnen eingeht.

Informieren Sie sich jetzt und sichern Sie sich einen Skitag für Ihre Klasse.

01/610 90-213, office@ski4school.at, www.ski4school.at

BLAGUSS ski4school

www.ski4school.at

Achtung, Zinssatzsenkung!

Die wiener lehrerInnen öaab – fcg – clw haben in Kooperation mit der Merkur Versicherung den Wiener PflichtschullehrerInnen eine lohnsteuerfreie Pensionsvorsorge nach § 3 (1) 15a des EstG ermöglicht.
Da wir das Angebot für eine sehr günstige Möglichkeit einer Zukunftssicherungsmaßnahme halten empfehlen wir, dieses Angebot noch dieses Jahr in Anspruch zu nehmen. Mit diesem Modell kann man nicht nur Steuern sparen, es wird zusätzlich mit garantierten 1% verzinst. Dies gilt allerdings nur noch für Abschlüsse, welche im Jahr 2016 erfolgen, für Abschlüsse danach würde der Zinssatz nur noch 0,5% betragen!
Wir empfehlen allen, welche sich für dieses Modell interessieren, bis spätestens 15.12.2016 Kontakt mit unserer unten angeführten Ansprechpartnernin aufzunehmen, damit Sie sich den höheren Zinssatz für die komplette Vertragslaufzeit sichern.

Unsere Absprechpartner für Beratung, Information und Service:

Sonja Missliwetz, Mobil: 0676/606 88 56, Email: sonja.missliwetz@merkur.at

Offenlegung:
gemäß Mediengesetz § 25

Herausgeber:
GÖD/Gewerkschaft Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer,
fcg wiener lehrerInnen

Redaktionsteam:
Stephan Maresch, BEd; Martin Höflehner;
Mag. Johannes Idinger, Mag. Romana Deckenbacher, BEd; Thomas Krebs
Mehmet Altuntas, MPA; Peter Bölderl; Tanja Dolezal, BEd; Dir. Gabriele Gellner,
Mag. Barbara Gullner, Christoph Klempa, BEd; Monika Köck,BEd;
Shahrazad Lauss-Francis; Christoph Liebhart, BEd; Susanne Schramm, BEd;
Sylvia Schulz, Dir. Mag. Petra Tunzer-John

Layout:
Christoph Liebhart, BEd

Alle:
1010, Schenkenstraße 4/5, Tel.: 534 54/435, 436

Das fcg-journal bezieht Stellung zu allen schulpolitischen Fragen und orientiert sich an der christlichen Weltanschauung.

fcg wiener lehrerInnen

Verlagspostamt 1010 Wien P.b.b.
Erscheinungsort Wien
02Z033998M

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des
Österreichischen Umweltzeichens, Wograndl Druck GmbH,UW-Nr. 924